**Zeitschrift:** Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

**Band:** 2 (1908)

Heft: 7

**Artikel:** Ferienreise eines gehörlosen Familienvaters

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-923190

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

meine Augen nicht wegwenden von den grünen, so bescheiden himmelansstrebenden Bergen ringsum, von dem wunderbar blauen See mit seinen malerischen Buchten, und in welch zarten, reichen Farbentönen glänzten Stadt, See und Berge. Wir machten eine entzückende Seepromenade vorsbei an zahlreichen Villen mit prächtigen Parkanlagen und speisten im Freien zu Nacht. Obwohl auch hier die Fremdenzeit zu Ende war, trasen wir noch ziemlich viel Reisende. Die einbrechende Nacht sand uns wieder am See, die bunten Lichtlein von sahrenden Schiffen und an den Usern hüben und drüben erhöhten den Reiz der wahrhaft italienischen Nachtslandschaft. So bezaubert wurden wir, daß wir unsern Grundsähen untreu wurden und die Nacht in einem Gasthof verbrachten, freilich nicht in einem ersten Ranges, aber doch in einem guten "Hotel garni", das ist ein Gastshof, wo man bloß ein Zimmer mieten kann, ohne im gleichen Haus essen

# ferienreise eines gehörlosen familienvaters.1

Von ihm felbst erzählt.

Endlich waren sie da, die ersehnten Herbstferien. Das war ein Jubel ein Singen und Springen! Die Freude war um so toller und die Erwar= tung wohl um so größer, als beide Kinder, der Walterli wie das Emmeli, treffliche Schulzeugnisse heimbringen konnten, wußten sie doch, daß nun die "Lorbeeren" winkten. Der zweite Sonntag im Weinmonat war nämlich für diesen Fall zu einem Familienausfluge größern Stils aus= ersehen, falls St. Betrus an jenem Chrentag ein Einsehen haben sollte. Gedacht, getan. Unserer fünf an Zahl, darunter Otto Sch., wohlgepackt mit gespickten Tornistern, brachen früh morgens auf und erregten etwelches Interesse, bemerkten wir doch hinter weißen Gardinen manche neugierige Gestalt in primitiver 2 Toilette, welche augenscheinlich wohlgefällig auf die muntern Reisenden blinzelte. Che wir's uns versahen, hatten wir schon die letten Häuser der thurgauischen Residenz 3 hinter uns und pilgerten wohl= gemut auf der schier endlosen Heerstraße in den herbstlichen Nebel hinaus. Seelenvergnügt ein Liedchen vor sich hin trällernd, trippelte und tänzelte "Sammetröckli" voraus, sich ab und zu an Malzzuckerchen erlabend, die sie wohlversorgt im schmucken Reisetäschehen bei sich trug, indes Walterli mit Otto, gleich witigen Kobolden, Leben und Kurzweil in den sonst etwas eintönigen Marsch brachte. Besonderes Veranügen und bunte Abwechslung bereitete uns die Anwesenheit zahlreicher Viehherden auf den herbstlichen Matten des Thurtales, wo die Vegetation 4 zur Zeit noch saftig und reich war. Gleichsam als lustiges Intermezzo passierte

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> Wegen Stoffandranges unliebsam verspätet. D. N. <sup>2</sup> primitiv = erst, anfänglich ursprünglich. <sup>3</sup> Residenz = Wohnort der obersten Behörde. <sup>4</sup> Begetation = Wachstum, Pflanzenwelt. <sup>5</sup> Intermezzo = Zwischenspiel Zwischensall.

nun folgendes: "Sammetröckli" mußte einem Kälblein nicht wenig imponieren 1: mit seinen großen Augen glotzte es dasselbe unverwandt an. Die kleine Fee ihrerseits blieb schließlich vor demselben stehen und es schien, als ob es dasselbe fragen wollte: Sag', Kälblein, was machst du heut für so ein gelehrt Gesicht? — Unsere Route galt Frauenseld-Felben-Psyn-Wüllheim-Flihart mit Hohentwil (nicht zu verwechseln mit dem Hohentwil bei Singen!).

Als besonders erwähnenswert heben wir die stattliche eiserne Thurbrücke zwischen Felben und Pfpn hervor; sie ist ein modernes Meisterwerk der Technik. Im saubern Dorf Müllheim gönnten wir uns Rast und ließen uns den mitgebrachten Proviant in fröhlicher Runde trefflich schmecken. So ein Marsch in Gottes freier Natur regt den Appetit und der Hunger ist bekanntlich der beste Koch. Als wir wieder aufbrachen, brannte uns die Herbstsonne ordentlich auf den Rücken; die Heerstraße hübsch abseits lassend, steuerten wir über hügeliges Gelände querfeldein dem ersehnten Ziele, der lieben Heimat zu. Die Kinder ließen es sich nicht entgehen, die noch spärlich vertretene Herbstflora 2 regelrecht abzuweiden, um für die Großmutter noch ein hübsches Sträußchen parat 3 zu halten. Der Anblick des trauten, auf erhöhtem Plateau in das Weltall hinausgrüßenden Elternhauses ent= lockte unserer Bruft frohe Fauchzer, und mechanisch beschleunigte männiglich seine Schritte — vergessen waren mit einem Mal alle Strapgzen und alle Müdigkeit, welche der Marsch (es sind sonst drei gute Wegstunden) uns verursacht hatte. Bei den Großeltern wurde übernachtet, indes der Schreiber dieses mit seinem Gefährten noch gleichen Abends in beschleunigtem Tempo 5 den Rückweg nach Frauenfeld auf Schusters Rappen antrat, wobei der milde Mond unseres Weges Leuchte bildete. Item, es war ein schöner Oktobersonntag im Jahre des Heils 1907.

Nach dreitägigem Strohwitwertum erhielt der "Einsiedler" eine hübsche Ansichtskarte von seiner bestern Ehehälste, worin diese ihm offenbar in allers bester Laune schrieb, daß sie mit den lieden Kindern um die Mittagsstunde nach 2½stündiger Tour in Steckborn am Untersee wohlbehalten angelangt, dortselbst im "Neudau" abgestiegen und vom ganzen Hause auß herzlichste empfangen worden sei. Das Wetter sei herrlich gewesen; am Nachmittage aber habe ein tüchtiger Regen eingesetzt, so daß sie "von gut Glück" reden könne. Hier gedenke sie die Sonntag zu bleiben, indem sie der lieden Tante Magdalena beim Zusrichten der Wässche behilflich sein wolle und Onkel Heinrich, der Bäckersmeister und Wirt, die Kinder recht gerne um sich sehe. Walterli mache sich im Brotaustragen nützlich und das Emmeli ergötze die Gäste durch ihr munteres Treiben und als Leckermäuli sei es auf die "Gutzelli" förmlich erpicht. Dem

<sup>1</sup> imponieren = Achtung, Furcht einflößen. 2 Flora = eigentlich Pflanzenverzeichnis, auch kurzweg Pflanzenwelt. 3 parat = fertig, bereit, gerüftet. 4 Strapazen = große Anstrengung. 5 Tempo = Zeit, Zeitmaß.

armen Strohwitwer an der Murg 1 wurde die Zeit schier zu lang. In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag beschäftigte ihn obendrein noch ein unerwünschter Traum: kaum schlummerte er nämlich in Morpheus 2 Armen, so sah er sich mit seinen Lieben vereint am "großen Wasser"; sein Herzensbub wollte mit "Sammetröckli" unbedingt eine Kahnpartie unternehmen, um seine Kunft im Rudern zu zeigen. She sich's die Eltern versahen, waren die beiden Wagehälse schon im schwankenden Schifflein, stießen ungestüm ab, gerieten in boses Fahrwasser und prallten schließlich mit Wucht direkt an einem Pfeiler, so daß das Schifflein kenterte und die tollen Insassen förmlich unter sich vergrub. Ein gellender Aufschrei — ein kühner Sprung und bolzgerade stand der Mutige im nassen Elemente des tiefen Sees, nein, nein, vielmehr auf dem Fußboden neben seinem Bette! Das war ein jähes Erwachen aus beängstigendem Traume, Gott sei Dank! es war nur ein Traum. — Mechanisch sah ich auf die Uhr: 5 Uhr vorbei. Flugs wurde Toilette gemacht, die Milch aufs Feuer gestellt und nach einer Stunde befand sich Schreiber mit seinem Gefährten, dem unvermeidlichen Otto, auf dem Wege nach den lieblichen Gestaden des Untersees. Diesmal galt unsere Route Frauenfeld-Allmend-Thur-Herdern-Schloß Liebenfeld-Mammern-Steckborn, nota bene eine uns fremde Strecke, die wir nur so von der Karte her kannten. Ein undurchdringlicher Nebel hüllte alles in düsteres Grau, und der Morgentau setzte unserm blanken Schuhwerk unerwünscht zu: zum Überfluß meldete sich noch ein leidiger Schnupfen und dies trop "Glimm= Ungeachtet dessen wurde stramm und unverdrossen fürbaß geschritten. Doch: halt, was ist das? Sollte heut' etwa auf der Allmend scharf geschossen werden.? Stand nicht eine Warnung in der Zeitung mit großen Lettern? Mechanisch blieben wir wie gebannt stehen und musterten eine Silhouette 4: richtig, dort standen sie in langer Schützenlinie: das Blut in unsern Abern schien stille zu stehen; doch bei näherem Zusehen machten wir zu unserer nicht geringen Erleichterung die Entbeckung, daß es harmlose, farbige Soldatenscheiben aus Holz in Hünengestalt waren: der Nebel hatte uns diesen Possen gespielt. (Schluß folgt.)

# VII. Deutscher Taubstummenkongreß in München 1908. Bon A. Knopff. (Fortsetzung).

München besitzt nun noch herrliche Sammlungen mit unschätzbaren Werken. Es sind dies vor allem die beiden Pinakotheken. Die Alte Pinakothek enthält Werke alter Meister; besonders ist Rubens großartig vertreten; dann sind noch zu nennen: Dürer, Holbein, Murillo usw. Dort arbeitet der taubst. Maler Herr Sigmund Nadel als hervorragender Künstler. Auf Wunsch oder Bestellung ist er bereit, gute Kopien zu liefern. In der Neuen Pinakothek sinden wir Werke neuer Meister; zu nennen sind z. B. die Zerstörung Jerusalems von Kaulsbach, Thusnelda im Triumphzug des Germanicus von Pilsty, Klassische Landschaften von Kottmann, usw. Die berühmte Glyptothek birgt eine seltsame Sammlung griechischer und

<sup>1</sup> Fluß, der Frauenfeld durchfließt. 2 Morpheus — griechischer Gott des Schlafs, des Traumes. 3 kentern — umkehren, umkippen. 4 Silhouette — Schattenriß.